

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 58 (1954-1955)
Heft: 21

Artikel: Walliser Hochtal
Autor: Kilian, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reitstunde. Nachher ging doch alles wunderbar. Jetzt verstand ich erst, warum die Lipizzaner als die besten Dressurpferde der Welt gelten. Die angeborene Leichtigkeit ihres Ganges, ihre stolze Kopfhaltung, die erhabenen Schritte lassen sie Tänzer und Athleten zugleich sein.

Wenn auch einige böse Zungen später behaupteten, Maestoso hätte genau gewusst, was man ausländischen Gästen schuldig sei und deshalb sei alles so gut abgelaufen, wir beide verstanden uns von Tag zu Tag besser. Nur einmal, auf dem Rückweg zum Stall, als eine junge Stute über den Weg lief, gab es eine gewisse Meinungsverschiedenheit über die einzuschlagende Richtung zwischen ihm und mir, die natürlich von beiden Seiten mit entsprechender Energie ausgeht wurde.

Auf den abendlichen Rundgängen, wenn mir der Gestütsmeister ein wenig über das Schicksal des Gestütes erzählt, bekomme ich immer mehr Hochachtung vor den Leuten, die dies alles hier wieder aufgebaut haben. Noch im Jahre 1948 war

alles tot und ausgestorben, und heute bieten die geräumigen Stallungen schon wieder Wohnstätten für 106 Pferde.

Wie schön sind die Stunden auf den Weiden von Lipizza, sie sind ein wahres Pferdeparadies. Weit erstrecken sich dichter Wald und prärieähnliche Wiesen auf dem Hochplateau und darinnen leben die Tiere fast in völliger Freiheit. Lange Zeit musste ich manchmal suchen, bevor ich die Herden fand. Nur ein kurzes Schnauben oder Stampfen verrät die Richtung, und manchmal muss man auch indianischen Spürsinn aufweisen, ehe man es zwischen dem Grün der Bäume hervorleuchten sieht.

Es ist ein Mirakel der Natur, aber der weisse Lipizzaner kommt schwarz zur Welt. Deshalb bieten die Herden der Mutterstuten solch ein farbiges Bild, dunkel sind die Sprösslinge, dazwischen manchmal goldbraun oder gescheckt eine Araberstute, mit deren Blut die Lipizzanerzucht ständig aufgefrischt wird.

*Es starb der Tag im Blau der Akelei,
die Schwefelanemonen sind erloschen;
es schloss der Stern des Enzians sich.
Es drang die Nacht von allen Winden
getragen über Schründe, Firne, Klüfte
ins steinern stille, menschenleere Tal.*

Walliser Hochtal

Peter Kilian

*Es schwand die Glut von ragenden Graniten,
verstummt ist das Gezirp, der Herdenklang;
doch lauter rauschen, talerfüllend
die Bäche im Geröll wie Orgelchöre:
der ewigen Wasser Quell und Ueberfuss,
und dunkel ruht das Tal im Sternenregen.*